

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 61 (1974)
Heft: 1: Spielplätze und Kindergärten = Places de jeu et jardins d'enfants

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

Ein Platz für Robinson

Arvid Bengtsson. *Internationale Erfahrungen mit Abenteuerspielplätzen. 160 S., brosch., mit vielen Fotos, Plänen und Zeichnungen, Bauverlag, Wiesbaden, 1972, Fr. 32.10.*

Nach seinem «Platz für Kinder» hat der Vizepräsident der Internationalen Spielplatzorganisation hier ein Werk herausgegeben, das eine grosse Übersicht und eine Unmenge praktisch verwertbarer Tatsachen vermittelt. Beispiele von Emdrup bis Tokio, von Boston bis Zürich illustrieren das Spektrum an Ideen und Veränderungen, an Einrichtungen und Chancen, die auf den Abenteuerspielplätzen in aller Welt realisiert wurden. Dabei ist kein babylonischer Wirrwarr entstanden; Bengtsson hat es vielmehr verstanden, in Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachkräften aus den verschiedenen Staaten Schwerpunkte zu setzen.

Besondere Beachtung wird in mehreren Beiträgen der Ausrüstung, den Baumaterialien, dann auch den beiden wesentlichen Komponenten «Tiere» und «Feuer» geschenkt. Von besonderem Interesse sind die Grundsätze der Dänischen Spielplatzvereinigung sowie die Berichte über Abenteuerspielplätze für Vorschulkinder und das Verhalten behinderter Kinder in diesen Erlebniszonen.

Der anschauliche Band ist empfehlenswert für professionelle Planer und Realisatoren, aber auch für private Elterngruppen und Behördenmitglieder. Sein Inhalt ist übrigens ergänzt durch Literaturangaben, nützliche Anschriften sowie ein Personen- und Sachregister, wobei die vorgestellte Literatur hauptsächlich englischsprachig ist. B 2000

Kind und Wohnen

Eine entwicklungspsychologische Studie über die Gestaltung des Wohnbereichs. Urs Abt. Niggli, Teufen, 1972, Fr. 12.80.

Kindergerechte Wohnungen für Familien

Rolf Baumann, Hermann Zinn. *Schriftenreihe Wohnungsbau 23d, Bern, 1973, Fr. 20.-.*

Es ist kaum Zufall, dass gerade zwei Neuerscheinungen sich grundlegend mit dem Wohnbereich des Kindes auseinandersetzen, ist doch heute das schlechte Gewissen gegenüber den in unserer fortschrittsgläubigen Konsumgesellschaft vernachlässigten Bedürfnissen der Kinder besonders verbreitet. Urs Abt geht als Architekt und Psychologe von den Bedürfnissen in den verschiedenen Entwicklungsstufen aus, von denen er Forderungen für die Gestaltung der Wohnung ableitet. Im Säuglingsalter sind zunächst Mutternähe und Kälteempfindlichkeit zu berücksichtigen, sodann erhalten der kindliche Massstab und die Identifikation mit einem konstanten Wohnbereich eine gewisse Bedeutung. Im Kleinkindalter sollte einerseits durch den Perfektionismus der Erwachsenen die Möglichkeit zur praktischen Betätigung nicht eingeschränkt werden, sich andererseits der erwachende Ordnungssinn des Kindes entfalten können. Beim Grosskind verstärkt sich die Experimentierlust, wobei sich im Jugendalter die Abgrenzung gegenüber der eigenen Familie vollzieht. Auch die Beziehung des Kindes zur Aussenwelt ist in den verschiedenen Stufen unterschiedlich zu bewerten. Geht es beim Kleinkind vorerst darum, die Wohnung für die natürliche Entwicklung im Rahmen der Familie als Intimsphäre zu begrenzen, spielen beim grösseren Kind die Aktionsräume ausserhalb der Wohnung und die Möglichkeit, Kameraden in den eigenen Wohnbereich aufzunehmen, eine grössere Rolle. Ein Vergleich dieser Empfehlungen mit bestehenden Richtlinien (Stadt Zürich, Pro Juventute) ergibt wesentliche Differenzen, die sich vor allem in einer Vernachlässigung der Raumbeziehungen und der Beziehung zur Aussenwelt äussern.

Fortsetzung auf Seite 16

Die Stadt Biel sucht

Auf dem Hochbauamt der städtischen Baudirektion ist die Stelle eines

Chefs der Abteilung Unterhalt

neu zu besetzen.

Arbeitsgebiet:

verantwortlich für den Arbeitsablauf in der Abteilung Unterhalt. Organisation der Unterhaltsarbeiten aller städtischen Liegenschaften. Administrative Arbeiten wie Budget, Devis, Vergabungen etc.

Wir bieten:

fortschrittliche Anstellungsverhältnisse, individuelle Arbeitszeit.

Wir verlangen:

Ausbildung als Architekt-Techniker HTL, dipl. Baumeister oder gleichwertige Ausbildung.

Bewerbungen

sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an das Hochbauamt, Zentralplatz 49, Biel.

Städt. Baudirektion Biel
Der Baudirektor: H. Fehr

Holzspielgeräte . . .

und neu: **Fertig-Palisadenelemente** aus Holzrundlingen

1823/



Verlangen Sie bitte den Katalog
Erwin Rüegg, Spielgeräte
8165 Oberweningen ZH, Tel. 01 94 36 04

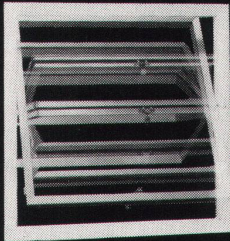
Alles
spricht für diesen
Schwingflügel

Für den mit dem günstigen Preis: profilLUX-MA aus Aluminium. Mit elastischem Mittelanschlag. Und 180°-Schwenkbereich. profilLUX-MA mit den überlegenen Lüftungseigenschaften. Einfach zu bedienen, mühelos von innen zu reinigen. profilLUX-MA für Wände aus Profiliglasbahnen. Fordern Sie bei alutec Unterlagen an. Damit Sie über alle profilLUX-Vorteile informiert sind. Übrigens: Auch für Glasbausteinwände hat alutec das komplette Aluminium-Programm.

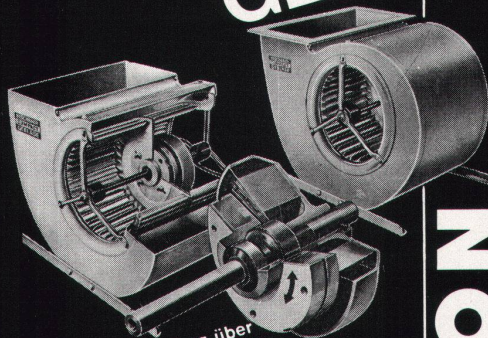
Lieferung und Montage durch Fachfirmen in Ihrer Nähe.

alutec ag

gartenstrasse 7c
6331 oberhünenberg
telefon 042 36 65 17
briefadresse:
postfach 2309
6300 zug 3



**FISCHBACH
COMPACT
GEBLÄSE**



-100% stufenlose Regelung über Betriebsspannung, Dauerbetrieb auf jeder Leistungsstufe,
-ausserordentlich steile Kennlinien,
-automatische Anpassung der Drehzahl bei sich verändernden Widerständen,
-ausserordentlich niedriger Geräuschpegel,
-raumsparend,
-kompakte Gesamtkonstruktion.

**TRION AG
8032 ZÜRICH**

TRION
airtechnic

Fortsetzung von Seite 15

Während Abt seine Forderungen als Postulat an die Adresse der Wohnungsplaner formuliert, geht es bei der Studie von Baumann und Zinn, einem Planer und einem Soziologen, im Auftrag der Eidgenössischen Forschungskommission Wohnungsbau um Verbesserungsmöglichkeiten innerhalb des bestehenden wirtschaftlichen Rahmens. Die Arbeit beschränkt sich auf Dokumentationsstudien. Dabei kommt die Übertragungsschwierigkeit der unterschiedlichen Bedürfnisse der verschiedenen Nutzgruppen (sie entsprechen in grossen Zügen den Entwicklungsstufen bei Abt) auf die Planungsgrundlagen zum Ausdruck, da sich diese sogar oft in widersprüchlichen Forderungen äussern. Demzufolge ist in erster Linie eine grössere Nutzungsvariabilität innerhalb der Wohnung anzustreben. Die Folgen auf die Grundrissgestaltung stehen zum Teil dem Leitbild der praktizierten Wohnungsplanung diametral gegenüber und verlangen ein grundsätzliches Umdenken. Die Erkenntnisse in bezug auf eine kindergerechte Wohnung richten sich eindeutig gegen den offenen Grundriss, bei dem das Nebeneinander verschiedener Aktivitäten zu vielen Störfaktoren ausgeliefert ist. Da die «gute Stube» ein scheinbar unantastbares Grundbedürfnis der Erwachsenen ist, kann die Öffnung des Wohnraumes eine unnötige Ausbreitung der Erziehungsautorität zur Folge haben.

Weil der Wohnraum meistens für die Erwachsenen reserviert bleibt, steigt die Rolle des Essplatzes als Familiengemeinschaftsbereich, der mit Vorteil vom Wohnraum abgetrennt und als Mehrzweckraum ausgebaut wird. Die Ansprüche an die Kinderzimmer sind in den verschiedenen Altersstufen sehr unterschiedlich. Währenddem es im Kleinkindalter angemessen ist, einen grösseren Raum mit zwei Schlafstellen einzurichten, ist mit steigendem Alter der Individualschlafräum erforderlich. Die Austauschbarkeit in der Nutzung der einzelnen Zimmer ist deshalb erstes Gebot. In diesem Bericht sind jedoch die konkreten Vorschläge im Rahmen einer Grundrissbewertung besonders positiv zu werten. Sie zeigen die Unterteilbarkeit der vorhandenen Wohnfläche durch kleinere Umbauten auf, die allerdings geringfügige Korrekturen der Raumbreiten sowie vor allem eine flexiblere Ausführung von Wandschränken und Abstellraum bedingen. Es ist zu hoffen, dass diese Vorschläge in die Wohnungsplanung Einlass finden, weist doch Abt mit Recht in seiner gesamtwirtschaftlichen Betrachtungsweise darauf hin, dass es nicht vertretbar ist, auf der einen Seite bei der Erstellung einer gesunden Umwelt zu sparen, auf der anderen Seite aber riesige Summen für die Behebung der entstandenen Umweltschäden zu investieren. vh

Spielräume – Spielplätze

Gustav Mugglin, Alfred Trachsel. Pro Juventute Verlag, 1972, Fr. 8.50

Diese Richtlinien für die Gestaltung von Kinderspielplätzen geben zunächst einmal Auskunft über die grundsätzlichen Erkenntnisse der Spielbedürfnisse. Die verschiedenen Spielarten – Bewegungs-, Beziehungs- und Gestaltungsspiele – in den verschiedenen Altersstufen – Kleinkind, Kindergarten- und Schulalter – erfordern differenzierte Einrichtungen. Je älter das Kind wird, um so weiter dehnt sich sein Aktivitätsbereich aus. Aus diesen Kenntnissen ergeben sich Empfehlungen für die Gestaltung der Spielareale: für das Kleinkind in Hausnähe, für das Kindergarten- und Schulalter im Siedlungsbereich. Mit Vordringlichkeit wird auf die Berücksichtigung der Spielbedürfnisse innerhalb der Wohnung und im Rahmen der Gemeinschaftsräume einer Siedlung hingewiesen. Ausserdem ist ein Kapitel dem Robinsonspielplatz gewidmet, der in Anlehnung an die in den dreissiger Jahren entstandenen dänischen Bau-spielplätze in der Schweiz verbreitet ist.

Für den Gestalter von Spielplätzen bietet die Broschüre nützliche Hinweise. Was fehlt, sind jedoch genaue Grössenangaben, wie sie z. B. in den schwedischen Richtlinien enthalten sind: Flächenangaben pro Kind, Grössenordnung in Abhängigkeit der Siedlungsgrösse usw. Gerade solche Angaben bilden jedoch die Grundlage für eine gesetzliche Verankerung, wie sie z. B. im Kanton Luzern für die Erstellung von Kinderspielplätzen existiert. Doch beim Betrachten der Illustrationen mit Spielgeräten wird einem einmal mehr bewusst: Die kahlen Spielplatzgeräte bilden gerade in neuen Wohnsiedlungen nur einen ärmlichen Ersatz für die verlorengegangene natürliche Umwelt, und es sind alle diejenigen Anstrengungen zu begrüssen, die sich für eine Spielplatzgestaltung mit einem ursprünglichen natürlichen Spielerlebnis einsetzen. vh